

Ringstrasse auf zwei Etagen?

Horw/Kriens Die vom Kanton Luzern angekündigte Umwandlung des Mattenhof-Kreisels in eine Kreuzung ruft bekanntlich Politikerinnen und Politiker in Kriens selber wie auch im benachbarten Horw auf den Plan (wir berichteten). Jetzt meldet sich die Horwer FDP mit einem Postulat. Darin fordert Postulant Jürg Biese vom Gemeinderat, dass sich dieser «mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln» gegen die Umwandlung des Kreisels und für einen Ausbau der Kapazität auf der Ringstrasse zwischen Mattenhof und Schlund einsetzt. Denn die Verkehrsüberlastung dort wirkt sich auf die Horwer Strassen aus.

Im Vorstoss, der auch von SVP-Einwohnerinnen unterzeichnet ist, bringt Biese «visionäre Ideen» für die Ringstrasse ins Spiel, unter anderem eine oberirdische, zweigeschossige Verkehrsüberführung oder den Anschluss an die von der Stadt Kriens angestrebte Verlängerung des Bypasses Luzern bis Horw. Ob diese Visionen tatsächlich Lösungen wären, müsste im Rahmen von Machbarkeitsstudien geklärt werden.

Wie angekündigt, hat die Horwer SVP zudem ein Postulat eingereicht. Darin fordert sie die Exekutive dazu auf, sich mit allen Mitteln für den Erhalt des Mattenhof-Kreisels einzusetzen. Unterzeichnet haben den Vorstoss auch Einwohnerinnen der FDP, Mitte, GLP und L20. (hor)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner
Geschäftsführung: Dietrich Berg
Chief Product Officer: Matthias Meier
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Pica
Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advowegghaus.ch

Redaktion Luzerner Zeitung
Chefredaktion: Jérôme Martini (jrm), Chefredaktor; **Stefan Bai** (sb), Chefredaktor und Leiter Sport; **Rahel Hug** (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; **Christian Peter Meier** (cpm), SVP, Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; **Martin Messmer** (mm), SVP, Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (fa), Leiter Redaktion Schweiz; **Robert Bachmann** (rb), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; **Lukas Nussbaumer** (ln), SVP, Leiter Regionale Ressorts; **Amo Renggli** (ar), Leiter Gesellschaft und Kultur; **Harry Ziegler** (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

Resortleiter: **Sven Aregger** (sa), Sportjournal; **Boris Bürgisser** (bb), Leiter Gestaltung; **Christian Glauz** (cg), Leiter Produktionsredaktion Luzern/Zentralschweiz; **Regina Grütter** (rg), Agoro/Kiez; **Lea Herr** (lh), Foto/Sport; **Robert Kuster** (rk), Stadt/Region; **Reni Meier** (rm), Co-Leiter Online; **Maurizio Minetti** (mm), Wirtschaft; **Dominik Weingartner** (dw), Kanton.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern, Telefon: 041 429 51 51, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: **Patrick Müller** (pmu), Chefredaktor; **Doris Kleck** (dk), SVP, Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundesländer; **Vaness Kock** (vk), SVP, Chefredaktorin und Leiter Sport; **Stefan Bai** (sb), SVP, Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Resortleiterinnen: **Inland** und **Bundeshaus:** **Anna Wanner** (aw), Co-Resortleiterin; **Doris Kleck** (dk), Co-Resortleiterin. **Wirtschaft:** **Florence Vuichard** (fv), Ressortleiterin. **Kultur:** **Stefan Kündli** (sk), Teamleiter. **Leben/Wissen:** **Sabine Kuster** (sk), Co-Teamleiterin. **Sport:** **Francis Schmid** (fsc), Ressortleiter. **Ausland:** **Fabian Kock** (fk), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service
Abonnements und Zustellenden: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: L2-Empfang, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-zmedien@chmedia.ch. **Postadresse:** CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Abonnementpreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 312.– pro 6 Monate oder Fr. 566.– pro Jahr. (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 61 339 Ex. (WEF 2020). Davon verkaufte Auflage: 58 017 Ex. (WEF 2020). Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 105 121 Ex. (WEF 2020). Davon verkaufte Auflage: 99 873 Ex. (WEF 2020). Leser: 259 000 (MACH Basis 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Jetzt wird in der Rösslimatt gebaut

Nach jahrelanger Planung und Unsicherheit haben die Bauarbeiten neben dem Luzerner Bahnhof nun begonnen.

Matthias Stadler

Die Überbauung Rösslimatt gleich neben den Gleisen in Luzern hat eine lange Geschichte hinter sich: Ursprünglich war geplant, die Büros ab 2018 oder 2020 bereitzuhaben. Doch die SBB als Eigentümerin fanden jahrelang keine Mietinteressenten für das Prestigeobjekt mit einer Gesamtfläche von gut 42'000 Quadratmetern. Zudem verlangte ein Bevölkerungsantrag vor fünf Jahren – erfolglos – eine Überbauung mit ausschliesslich gemeinnützigen Wohn- und Gewerberäumen.

Seit geraumer Zeit ist aber klar: Die Hochschule Luzern zieht als Hauptmieterin in eines der neuen Hauptgebäude ein; damit kann die Überbauung realisiert werden. «Was lange währt, wird endlich gut», sagte denn auch Manuela Jost, Baudirektorin der Stadt Luzern, am Mittwochnachmittag. Sie war eingeladen worden, um zusammen mit Vertretern der SBB, der HSLU und dem anderen Hauptmieter MSD den Grundstein für die Gebäude zu legen.

Pandemie verzögert Grundsteinlegung

Eigentlich wird am Projekt, das sich in der Nähe des Radisson-Blu-Hotels befindet, schon seit gut zwei Jahren gebaut – vor allem Bestehendes abgerissen –, doch konnte wegen der Pandemie die Grundsteinlegung erst jetzt vorgenommen und mit einem kleinen Festakt gefeiert werden.

Das Vorhaben der Bundesbahnen hat mehrere Etappen. Zuerst werden nun die beiden neuen Hauptgebäude gebaut. Im Baufeld A, das 8800 Quadratmeter Grundstücksfläche aufweist und direkt an den Gleisen gelegen ist, entsteht für 99 Millionen Franken ein langgezogenes Bildungsgebäude. Die HSLU wird Teile dieses Gebäudes beziehen. In Betrieb genommen werden soll es im Jahr 2025. Unweit davon entfernt entsteht auf dem Baufeld B und C ein Gebäude entlang der Bürgenstrasse mit Büros, Gastronomie- und Retailfläche. Das Grundstück misst 4000 Quadratmeter, kosten wird das Gebäude 80 Millionen Franken, wobei es ebenfalls 2025 bereit sein soll.

Zum Projekt gehört auch das markante, aus dem Jahr 1905 stammende rote Haus an der Güterstrasse 7. Es liegt quasi im Sandwich der beiden neuen Gebäude. Das als erhaltenswert eingestufte Haus wurde von den SBB bereits für drei Millionen Franken saniert. Hinzu kommen



Blick auf die Baustelle des Baufelds A, links hinten ist das Haus an der Güterstrasse 7 zu sehen.

Bild: Plus Amrein (Luzern, 7. September 2022)

die Baufelder D bis F, die ebenfalls überbaut werden sollen. Allerdings warten die SBB noch zu, bis der Durchgangsbahnhof realisiert ist.

Grundwasser als grösste Herausforderung

Das Gebäude A wird, wie erwähnt, unmittelbar neben dem Trasse gebaut. Damit die Bauarbeiten den Zugbetrieb nicht stören und umgekehrt die Züge keine Gefahr für die Bauarbeiter darstellen, wurde ein Schutzgerüst hochgezogen, wie Projektleiter Ronny Reuther erklärt. Es dient quasi als Trennwand. «Die grösste Herausforderung der Baustelle ist das Grundwasser aufgrund der Senähe. Es macht es heikel, um sicherzustellen, dass das Umfeld weiterhin funktioniert.»

Projektleiter Niklaus Wüthrich, der für das Baufeld B und C zuständig ist, ergänzt, dass auch die Abstellgleise gleich neben dem Perimeter Herausforderungen mit sich bringen. «Wir haben spezielle Massnahmen vorgesehen, falls ein Zug mit einer gewissen Geschwindigkeit in einen Prellbock fahren würde.» Die Prellböcke müssten deswegen verstärkt werden.

Die Hochschule Luzern als Hauptmieterin erhält mit dem neuen Gebäude mehr Platz für ihr Angebot. Dorothee Guggisberg, Direktorin des Departements soziale Arbeit, lobte den neuen Standort bereits vor der Inbetriebnahme: «Die Erreichbarkeit und Sichtbarkeit des neuen Standorts ist ideal.» Die HSLU plant, die Departemente

Wirtschaft und soziale Arbeit an den neuen Standort umzusiedeln, wodurch mehrere alte Standorte aufgegeben werden. Etwa derjenige an der Werftstrasse. Rund 3000 Studenten, 6500 Weiterbildungsteilnehmer sowie 400 Mitarbeiter werden in der Rösslimatt Platz finden. Der andere Hauptmieter, das Pharmaunternehmen MSD Merck Sharp & Dohme, plant mit 650 Arbeitsplätzen am Standort.

Die Rösslimatt ist als 2000-Watt-Areal zertifiziert. Will heissen: Das Nachhaltigkeitsbekenntnis gilt laut den SBB über den ganzen Zyklus von Planung, Bau bis zum Betrieb. So werden etwa See-Energie für Heizung und Warmwasser genutzt und Fotovoltaikanlagen platziert.

Schuldenwachstum soll verboten sein

Die FDP will Kriens mit einer Initiative zu ausgeglichenen Finanzen verpflichten – notfalls via höhere Steuern.

Stefan Dähler

Derzeit sammelt die Krienser FDP Unterschriften für ihre Initiative «für eine gesunde und nachhaltige Finanzpolitik». Ziel ist die Einführung von Rahmenbedingungen, die über mehrere Jahre hinweg ausgeglichene Jahresabschlüsse vorschreiben. Etwas, das Kriens zuletzt nicht mehr gelungen ist. Zählt man die letzten drei Rechnungen zusammen, ergibt sich ein Minus von 8,55 Millionen Franken.

Es ist nicht der erste Versuch der Krienser FDP, solche Regeln einzuführen. Sie hat in den letzten Jahren mehrere Vorstösse, Referenden zum Budget und eine andere Initiative lanciert, konnte sich damit aber nicht durchsetzen. Finanzhaushaltsgremien mit ähnlichen Vorgaben existieren hingegen in der Stadt Luzern oder Emmen.

seit längerem in Arbeit, es wird voraussichtlich im Dezember zum zweiten Mal dem Einwohnerrat vorgelegt, sagt Finanzvorsteher Roger Erni (FDP) auf Anfrage. Zum Inhalt kann er noch keine detaillierte Auskunft geben, weil der Gesamtstadtrat das Reglement noch nicht besprochen hat. «Es wird aufgrund der Rückmeldungen der ersten Lesung wohl etwas weniger strikt ausgestaltet sein.»

FDP rechnet bei Reglement mit Abschwächung

Wieso also die Initiative? «Wir gehen aufgrund der ersten Lesung davon aus, dass das Reglement durch das Parlament stark abgeschwächt wird. Darauf deuten die Rückmeldungen der anderen Parteien hin», sagt Fraktionschef Beat Tanner. Ausserdem sei es jetzt höchste Zeit für einen Abbau der Schulden. Die

220 Millionen Franken. «Durch die steigenden Zinsen drohen uns künftig hohe Zusatzkosten, welche zusätzlich finanziert werden müssen.»

Der FDP-Vorschlag sieht so aus: Die letzten fünf Rechnungen plus das Budget für das Folgejahr müssen zusammengezählt ausgeglichen sein. Tanner: «Wird diese Vorgabe nicht eingehalten, muss die Stadt im Budget Massnahmen ergreifen: Gebühren erhöhen, sparen oder die Steuern erhöhen.» Die FDP hat zuletzt Steuererhöhungen «ohne Rahmenbedingungen», jedoch bekämpft. «Wir sind diesbezüglich schon gesprächsbereit. Es braucht aber zuerst klare und verbindliche Rahmenbedingungen, um Vertrauen zu schaffen, welches in den letzten Jahren verloren gegangen ist», so Tanner. Es dürfe beispielsweise nicht sein, dass trotz

getiert werde, wie das für 2021 der Fall war. «Wir dürfen – über einen definierten Zeitraum – schlicht nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen.»

Weiter sieht die Initiative eine Defizitobergrenze von 2 Prozent der Steuereinnahmen vor – aktuell rund 1,7 Millionen Franken. Zudem müsse der Selbstfinanzierungsgrad über die letzten fünf Jahre inklusive Budget 100 Prozent betragen – die Stadt dürfe auch keine Schulden für Investitionen anhäufen. Sinkt die Nettoschuld pro Kopf unter 4000 Franken, ist eine Lockerung vorgesehen: doppelt so hohe Defizitobergrenze und noch 80 Prozent Selbstfinanzierungsgrad. Weiter wären in Krisenjahren Ausnahmen möglich, wenn zwei Drittel des Einwohnerrats zustimmen. Die so entstandenen Fehlbeträge müssten aber spätestens nach

Die Vorgaben sind vergleichbar mit jenen der Stadt Luzern. Aber: Die Krienser FDP will diese in der Gemeindeordnung festhalten und nicht «nur» im Finanzhaushaltsgremien. «Die Gemeindeordnung ist verbindlicher», so Tanner. Stadtrat oder Parlament können diese nicht ohne Volksabstimmung anpassen. Und werden die Bestimmungen durch einen Beschluss verletzt, wie das beim Budget 2021 der Stadt Luzern der Fall war, könne man rechtlich dagegen vorgehen. Wird die Initiative angenommen, bräuchte es eine Übergangsbestimmung, weil es so gut wie unmöglich wäre, die Krienser Defizite der vergangenen fünf Jahre auf einmal zu kompensieren. Die FDP schlägt stattdessen vor, dass die Stadt mit einer fiktiven Reserve von 3 Millionen Franken starten kann und somit zu Beginn noch